

Mannschaft auf Walfische fahndet. Ist ein Schiff so glücklich, eines dieser Meerungeheuer zu entdecken, so werden Boote mit einigen Matrosen aufs Meer gesetzt. Auf dem Vordertheile steht der Harpunierer, der die spitze eiserne Harpune mit ihren Wiederhaken dem Thiere tief in die Haut schleudert. Getroffen taucht der Walfisch plötzlich unter, muß aber bald wieder an die Oberfläche kommen, um Luft zu schöpfen. Er wird alsdann immer wieder aufs neue verwundet, bis er endlich an Blutverlust stirbt. Sobald er todt ist, wird er an das Schiff befestigt, und nun steigen die Matrosen auf seinen Rücken und schneiden ihm den Speck herunter, der in einer Dicke von 10—20 Zoll überall unter seiner Haut liegt. Aus diesem Speck wird Thran geschmolzen, eine ölige Flüssigkeit, deren ein gewöhnlicher Walfisch 20—30 Tonnen, à 20 Etr., liefert, was um so glaublicher ist, als dieses Meerungethüm 1000—5000 Etr. schwer wird. Zudem bekommt man noch die Barten von ihm, etwa 10 Etr., welche gespalten und als sogenanntes Fischbein verkauft werden, so daß mit einem Walfisch immerhin eine Beute von tausend bis 5 tausend Thalern erobert ist. Die Grönländer und Eskimos trinken den Thran des Wals und essen auch das Fleisch junger Thiere. Aus der Bauchhaut bereiten sie Fensterscheiben, aus den Sehnen Zwirn, und die Knochen dienen zum Zeltbau. Der Walfisch und einige Seinesgleichen, wie der Finnfisch, Potfisch, das Meerschwein (Taf. 2, 23) wurden lange Zeit für eigentliche Fische gehalten, und der Unwissende bestreitet es heute noch, daß diese Thiere zu den Säugethieren gehören, dennoch ist es hinlänglich erwiesen, daß sie alle Eigenschaften dieser Thierklasse besitzen.

## II. V ö g e l.

Die Vögel bilden die zweite Klasse der Thiere. Sie haben einen hornartigen Schnabel, einen mit Federn bedeckten Leib, zwei Flügel und zwei Füße mit Zehen und Krallen. Der Hals ist lang, die Knochen sind hohl und dünn, das Blut ist roth